

Wenn das Urteil fällt

„Twelve Angry Jurors“ des English Drama Clubs am Thadden-Gymnasium – Fesselnde Inszenierung von Nicholas Humphrey

Von Jonas Labrenz

Zwölf Geschworene müssen über das Leben eines achtzehnjährigen Mädchens entscheiden: Wird sie für schuldig befunden, stirbt sie auf dem elektrischen Stuhl, bestehen begründete Zweifel, muss sie freigesprochen werden. Das Setting ist bekannt, doch kann es bei der Aufführung von „Twelve Angry Jurors“ des „English Drama Club“ der Elisabeth-von-Thadden-Schule auf eindrucksvolle Art ganz neu erlebt werden.

Das Stück von Reginald Rose feierte bereits 1954 Premiere, wurde von den Schülern und Regisseur Nicholas Humphrey allerdings an die heutige Zeit angepasst. Die Jury im Staat New York muss entscheiden, ob die politisch verfolgte und deshalb geflüchtete Muslima Adja Celik, gespielt von Selina Bulut, den Priester (Paul Fruh), bei dem sie Unterschlupf fand, ermordet haben soll. Die Beweise erscheinen erdrückend. Allerdings: Es muss einstimmig entschieden werden – und eine Geschworene zweifelt.

In den meisten englischsprachigen Ländern entscheiden Jurys über Schuld und Unschuld eines vermeintlichen Delinquenten. Für den ehrenamtlichen Dienst werden Menschen aus dem Volk bestellt und am Gericht eine Auswahl getroffen. Bereits hier zeigt sich eine große Leistung der Theaterschaffenden: Die Zuschauer fühlen sich jederzeit mitten im



Der English Drama Club der Thadden-Schule führt „Twelve Angry Jurors“ von Reginald Rose auf. Bei der fesselnden Inszenierung von Nicholas Humphrey ist das Publikum ganz nah dabei. Foto: Philipp Rothe

Geschehen. Nur wer den Saaldienern am Eingang eine Vorladung zeigen kann, wird eingelassen und in zwei Reihen auf einer kleinen Tribüne um einen sechs Meter langen Tisch platziert. Die Zuschauer sehen sich in die Augen und auf die eingezogenen Zwischenwände aus grauer, durchsichtiger Gaze, die eine zweite Bühne zwischen Wand und Raum bereit stellen.

Die Geschworenen werden von einer Richterin ausgewählt, erheben sich aus dem Publikum und lassen bereits ihren Charakter erkennen. Geschworene 1 (Julie Loescher) ist höchst motiviert, Ge-

schworener 5 (Josia Weber) sehr verschüchtert und Geschworener 7 (Bastian Winkelhausen), bestückt mit opulentem Schnauzer und Goldkette, ärgert sich darüber, dass er wohl seinen Boxkampf verpassen wird.

Die Figuren verkörpern alle einen bestimmten Habitus, der auch durch ihre Kostüme gespiegelt wird. Geschworene Nummer 10 (Johanna Morgen) beispielsweise hat blondes Haar, trägt eine pinke Sportjacke und ein Leopardenoberteil. Der Typus ist bekannt und erlaubt dem Zuschauer so, seine eigenen Vorurteile

auszuleben. Wenn auch keine große Veränderung zu erwarten ist – statisch ist das Stück keineswegs. Werden Beweise hinterfragt, Geschichten erzählt und über den Ablauf der Tat spekuliert, wird dem Raum neues Leben eingehaucht.

Hinter den Gaze-Wänden sind, soweit entsprechend beleuchtet, Schauspieler in silbrigen Ganzkörperanzügen zu sehen, die in kunstvollen Choreografien Geschichten erzählen, die außerhalb der Zeitlinie der Geschworenenberatung liegen. Damit wird nicht nur eine hervorragende Illustration der diskutierten Sachverhalte geliefert, sondern darüber hinaus ermöglicht, Einblicke hinter die Fassade der Figuren zu gewinnen und unter Umständen Vorurteile zu revidieren.

„Twelve Angry Jurors“ ist ein Stück, das hinterfragt, wie wir zu unseren Urteilen gelangen – und deshalb muss auch hinterfragt werden, wer denn da urteilt. Die Angeklagte als Geflüchtete auftreten zu lassen, ist dabei nur konsequent, da diese Gruppe zur Zeit am stärksten mit „Vor-Urteilen“ belastet ist. Wer erfahren möchte, wie die Abstimmung am Ende ausgeht, der kann eine der drei Aufführungen vom Sonntag, 9. Juli, bis Dienstag, 11. Juli, jeweils um 19.30 Uhr in der Elisabeth-von-Thadden-Schule, Klostergasse 2-4, besuchen. Die Karten können telefonisch unter 06221 / 82720 oder an der Abendkasse erworben werden.

Auf in den Ferienspaß

Am Sonntag werden die städtischen Ferienpässe verkauft

leri. Egal ob Sport, Kunst, Kochkurse oder Naturerlebnisse: Das Ferienpass-Programm der Stadt hat auch in diesem Jahr wieder einiges zu bieten. Insgesamt 140 zusätzliche Angebote als Ergänzung zum Ganzjahresprogramm für Heidelberger Kinder und Jugendliche von sechs bis 16 Jahren sollen dafür sorgen, dass während der Sommerferien keine Langeweile aufkommt. Das aktuelle Programm ist jetzt erschienen, erster Verkaufstag für die Pässe ist am Sonntag, 9. Juli, 11 bis 15 Uhr, im Haus der Kinder- und Jugendförderung, Plöck 2a. Der Ferienpass kostet elf Euro. Darin enthalten sind bereits zahlreiche Vergünstigungen, unter anderem auch freie Fahrt auf der Neckarfähre „Liselotte“. Freier Eintritt gibt es auch für den Zoo, das Tiergarten-Freibad sowie die öffentlichen Hallenbäder. Für alle Kinder aus finanziell schwächer gestellten Familien ist der Ferienpass gegen Vorlage des Heidelberg-Passes kostenlos.

Neu im Angebot ist etwa der „Hoffexpress“ der TSG Hoffenheim, ein Besuch im Skulpturenpark in Schlierbach, Meerjungfrauenschwimmen in Kooperation mit den Stadtwerken oder auch spannende Begegnungen mit dem Orient, der Antike und dem Mittelalter. Außerdem gibt es erstmals „Musical Singing“, einen Gitarrenkurs und einen „Filmdreh à la Hollywood“ im Haus der Jugend. Dank der Kooperation mit den Offenen Hilfen der Lebenshilfe sind die Angebote offen für Kinder mit Behinderung. Das Programmheft gibt es in allen Bürgerämtern und vielen öffentlichen Einrichtungen oder im Internet unter www.heidelberg.de/ferienangebote. Weitere Verkaufszeiten sind Dienstag, 18. Juli, 14 bis 16 Uhr, Donnerstag, 20. Juli, 18 bis 20 Uhr und Montag, 24. Juli, 16 bis 18 Uhr.

Weil auch der Mann kann

„Väterkampagne“ an der Johannes-Gutenberg-Schule – Schüler befassten sich mit der Rolle der Männer in der Familie

Von Alexander Maisenhelder

Nicht nur Mütter, sondern auch Väter haben Anspruch auf Elternzeit. Doch diese Möglichkeit wird von Männern noch immer nicht so häufig wahrgenommen wie von Frauen. Mit diesem Thema setzten sich jetzt auch 19 Schüler des Berufskollegs für Grafik und Design der Johannes-Gutenberg-Schule in der „Väterkampagne“ künstlerisch Thema auseinander. Die Sieger der Aktion, die gemeinsam mit dem Bündnis für Familie ins Leben gerufen wurde, wurden nun im Alten Sitzungssaal des Rathauses bekannt gegeben.

Wichtig waren dabei: „Das Motiv, der Slogan, die Originalität und die Wirkung“, sagte Wolfgang Schütte von den Heidelberger Diensten bei der Preisverleihung. Und die Jury, in der auch ein Vertreter der Rhein-Neckar-Zeitung saß, hatte die Qual der Wahl. Denn die Schüler reichten viele Vorschläge mit originellen Ideen ein. Von 19 Motiven wählte die Jury zehn aus, die im Saal zu sehen waren.

Den dritten Platz belegte dabei Alisa Adler. Auf einem in rosa gehaltenen Hintergrund steht der Hashtag „#How to Vater sein“ (zu Deutsch: So geht Vater sein) geschrieben. Darunter ist zu lesen: „Regel 1: genieße die Zeit mit deinem Baby!“ Am Anfang ihrer Überlegungen stand die Erkenntnis, dass es viel mehr Ratgeberliteratur für Frauen als für Männer gibt, wenn es darum geht, sich um das Kind zu kümmern, sagte die Schülerin. „Auch die Väter sollen die Zeit mit ihrem Kind genießen – und nicht gestresst sein“, fügte sie hinzu.



Mit dem Plakat „Superdad“ ergatterte Carina Greiner den ersten Platz.



„Mann kann“ überzeugte die Jury und besicherte Zehra Yildiz den zweiten Preis.



Alisa Adler gab Männern mit „How to Vater sein“ einen wichtigen Tipp mit auf den Weg.

Zudem sei ihr wichtig gewesen, mit wenig viel zu sagen – knapp, aber aussagekräftig sollte es sein.

Mit einem Motiv, das Erinnerungen an Roy Lichtenstein weckte, gewann Zehra Yildiz den zweiten Platz: „Viele kennen das Problem: Wenn sich das Kind im Kindergarten oder in der Schule einmal verletzt, wird immer die Mutter angerufen – aber auch der Mann kann!“, erklärte die 19-Jährige ihren Entwurf. Zu sehen ist ein Handy, neben dem in einer Sprechblase zu lesen ist: „Hallo Herr Merkens! Ihre Toch-

ter fühlt sich nicht wohl. Würden Sie bitte kommen und sie abholen?“ Darunter steht in Großbuchstaben: „Mann kann!“

Den ersten Platz sicherte sich schließlich Carina Greiner. Auf ihrem Plakat ist ein Mann in Ninja-Pose zu sehen. Der Titel lautet „Superdad“: „Mein Vater war für mich immer mein Held, auch wenn er viel gearbeitet hat. Er war für mich immer stark und groß. Weil er Handwerker ist, konnte er immer alles reparieren“, berichtete die 19-Jährige – und fügte hinzu: „Väter sind Helden des Alltags und ich hoffe, dass mein

Entwurf viele Männer ermutigt, Elternzeit zu nehmen.“

Viktoria Fuhr, die als Lehrerin für das Projekt mitverantwortlich war, berichtete bei der Preisverleihung über die Arbeit mit den Schülern. Dabei wurde es auch persönlich: „Viele haben von den Erfahrungen mit ihren eigenen Vätern gesprochen. Da waren gute und auch schlechte dabei.“ Die Plakate werden für etwa ein Jahr in einer Wanderausstellung zu sehen sein. Momentan können sie bei den Stadtwerken bewundert werden.

ANZEIGE

SUMMER PRE SALE

ANZÜGE MODERN FIT 299,95€* 149,95€	SAKKOS MODERN FIT 199,95€* 99,95€	5-POCKETS DENIM ODER FLACHGEWEBE 89,95€* 49,95€
HEMDEN MODERN FIT 59,95€* 29,95€	BERMUDAS VERSCHIEDENE MODELLE 59,95€* 29,95€	T-SHIRTS GROSSE AUSWAHL AB 14,95€

BEI EINEM EINKAUF AB 100 € ERHALTEN SIE EINE SONNENBRILLE GRATIS

* UVP des Herstellers. Outletpreis für Normalgrößen. Solange der Vorrat reicht.